

## Lesetext Rulaman aus Kapitel “24. Aimats und Kalats zusammen auf der Jagd”

**Wie groß war die kindliche Freude unserer Tulkaleute**, als sie die schönen Pferde vor ihrer Höhle hatten und sie mit aller Muße streicheln und liebkosn konnten. Sie holten ihnen Gras, Blätter, und was sie nur glaubten, dass den gutmütigen Tieren munden würde. Plötzlich aber sträubten diese die Mähnen und schnaubten furchtsam. Der zahme Tulkabär war neugierig herangetrottelt und wollte die fremden Tiere beschnuppern. Doch schon versetzte ihm eines der Pferde einen derben Hufschlag auf seine zottigen Flanken, und heulend und brummend flüchtete er in die Höhle hinein. Laut jubelte darob die ganze Gesellschaft.

Noch am selben Tag versuchten Repo und Rulaman auf der breiten Wiese oben über der Tulka, wo sonst die Knaben ihre Spiele trieben, die Pferde zu reiten. Es gelang ihnen trefflich. In einer Woche schon waren diese an tägliche Leibesübung gewohnten Jäger gewandte Reiter. Mit nie gekannter Lust, so als hätte er Flügel bekommen, stürmte Rulaman in sausendem Rennen über die Hochfläche dahin. Die anderen Tulkas, die ihren Übungen zusahen, jauchzten vor Freude, wenn die beiden über die Wiese dahinflogen, die weißen Wolfspelze wie Silbermöwen hinter ihnen im Winde flatternd.

Am zwölften Tag trafen, wie verabredet, die Tulkas mit den Kalats auf der Kadde-Ebene zur Jagd zusammen.

Es war ein großartiger Jagdzug, der dort an der Waldecke ihrer wartete. Staunend blickten unsere Aimats auf die vielen bunten, glänzend bewaffneten Jäger zu Pferde und auf die Menge von Treibern zu Fuß, die große zottige Hunde an Riemen führten. Auch viele Nallis und Huhkas waren unter diesen. Aber weder der Angekko noch der alte Nargu waren erschienen, obgleich der Kalathauptling auch ihnen Pferde gesandt hatte.

Zwei der Kalatreiter sprengten, sobald sie unserer Tulkas ansichtig wurden, auf diese zu. Munter wieherten die Tulkapferde ihren Kameraden entgegen. Ritterlich und freundlich begrüßten die beiden Kalats unsere rauen Albjäger. Es waren Gulloch und sein Sohn Kando.

Einfacher als sonst, aber doch stattlich genug, war heute ihre Kleidung: Ein grünes Wams, knapp anliegende Lederbeinkleider und Jagdstiefel, eine Pelzmütze mit einem Vogelflügel am Rand, sonst kein Schmuck, und als Waffen nur ein kurzes Schwert am Ledergurt und eine Lanze mit leuchtender Kupferspitze, der schwarze Schaft mit Erzingen hübsch verziert.